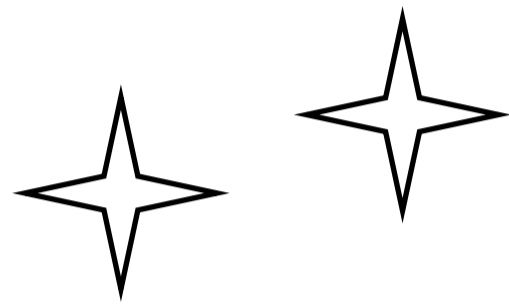


# Die Bedeutung der Philosophie von John O'Donohue für eine Pädagogik, die (junge) Menschen in emotionaler und sozialer Hinsicht begleitet

## No. 21: Guilt

Joachim Bröcher, Europa-Universität Flensburg, <https://bröcher.de/>

John O'Donohue war ein irischer Philosoph. Er wurde 1956 im County Clare, Westirland, geboren. Sein Vater war Steinmetz von Beruf, seine Mutter war Hausfrau. O'Donohue starb 2008, im französischen Avignon, während einer Reise, im Alter von 52 Jahren. Er studierte Literatur, Theologie und Philosophie und war 19 Jahre lang als Priester in Irland tätig. Zu Forschungszwecken hielt er sich an der Universität Tübingen auf. Er beschäftigte sich insbesondere mit den Werken von Meister Eckhart und Hegel sowie mit keltischen Überlieferungen. Seit Mitte der 1990er Jahre lebte O'Donohue in Connemara. Seine bedeutendsten Bücher sind „Anam Cara“ und „Eternal Echoes“. Die in dieser Serie von hochschuldidaktischen Postern vorgestellten und diskutierten Ideen, Konzepte und Überlegungen entstammen diesen, auch ins Deutsche übersetzten, Büchern. John O'Donohue geht es in seinen Texten um die Dinge hinter den Dingen, um Imagination und Spiritualität, um die großen Lebensthemen und die ungelösten Fragen unserer Existenz. Dabei kommt der Landschaft Westirlands ein ganz besonderer Stellenwert zu. Auf der Internetseite <https://onbeing.org/> findet sich ein sehr hörenswertes Interview mit John O'Donohue, das Krista Tippett kurz vor seinem Tod mit ihm geführt hat.



Persönlich empfundene Schuld kann einen Menschen also das ganze Leben lang belasten. Worin liegt dabei das Problem und welchen Lösungsweg zeigt John O'Donohue hier auf?

„When personal guilt in relation to past events becomes a continuous cloud over your life, then you are locked in a mental prison... While you should not erase your responsibility for the past, when you make the past your jailer, you destroy your future. It is such great moment of liberation when you learn to forgive yourself, let the burdens go and walk out into a new path of promise and possibility. Self-compassion is a wonderful gift to give yourself. You should never reduce the mystery and expanse of your presence to a haunted fixation with something you did or did not do. To learn the art of integrating your faults is to begin a journey of healing“ (EE, 1998, p. 158).

Wollen Sie einmal Ihre eigene Biografie durchgehen, ob es da etwas auf dem Gebiet gibt, wo Sie selbst sich schuldig fühlen und bis heute eine solche Belastung empfinden?

Kann es also sein, dass wir im Rückblick unsere damaligen Handlungsmöglichkeiten teils überschätzen? Liegt darin auch eine entlastende Wirkung?

„Regardless of how guilty you feel, you cannot return to that time, enter the situation and act as honourably as you now wish you had then... sometimes...we exaggerate our part in it and retrospectively ascribe more power or freedom to ourselves than we had in the actual situation“ (EE, 1998, p. 157).

Welche Rolle spielt das Thema Schuld im Kontext einer Pädagogik, die sich mit emotionalen und sozialen Herausforderungen befasst? Wie lässt sich das Thema Schuld hier produktiv aufgreifen?

Literatur zum vertieften Lesen und ein inspirierender Audiobeitrag

O'Donohue, John (1997). *Anam cara. Spiritual wisdom from the Celtic world*. London, New York: Bantam (AC)

O'Donohue, John (1998). *Eternal echoes. Exploring our hunger to belong*. London, New York: Bantam (EE)

Tippett, Krista und O'Donohue, John (2008). *The inner landscape of beauty* (28. Februar 2008); [Link](#)

<https://onbeing.org/programs/john-odonohue-the-inner-landscape-of-beauty-aug2017/>

